



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Methodistenkapelle

Gemeinde

Embrach

Bezirk

Bülach

Ortslage

Dorf

Planungsregion

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Hungerbühlstrasse 2
Bauherrschaft Methodistenkirche Schweiz
ArchitektIn Albert Emil Brändli (1876–1949)
Weitere Personen
Baujahr(e) 1914
Einstufung regional
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national nein
KGS nein
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Laetitia Zenklusen

Objekt-Nr.

05600392

Festsetzung InventarAREV Nr. 0452/2021 Liste und
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**

-

Schutzbegründung

Die Methodistenkapelle in Embrach ist ein wichtiger Zeuge der Religions- und Sozialgeschichte im Zürcher Unterland. Die Freikirche des Methodismus, eine christliche Erweckungsbewegung, die im Boden der Reformation wurzelt, wurde 1739 von John Wesley (1703–1791) in Oxford gegründet. Ab 1856 breitete sich die Bewegung als Hauptströmung in Lausanne und Zürich aus. Die Embracher Kapelle entspricht dem traditionellen Schema einer für die Glaubensgemeinschaft der Methodisten typischen Kirche. Es handelt sich um eine einschiffige Saalkirche über rechteckigem Grundriss, mit einem Dachreiter und einer als Akzent ausgebildeten Giebelfassade. Meistens dienen die Methodistenkirchen nicht nur dem Kult, sondern waren auch die Wohnstätte des Gemeindevorstehers. Der Embracher Kapelle kommt neben der bautypologischen auch eine baukünstlerische und architekturhistorische Bedeutung zu. Sie ist ein gelungenes Werk des Schweizer Architekten Albert Emil Brändli, einem Vertreter der nationalen Romantik und des Reformstils; er verbreitete diese Stilrichtung nicht nur als Architekt, sondern auch als Lehrer am Technikum Burgdorf. Der Kapelle in Embrach verlieh er im Sinne des Reformstils ein malerisches Äusseres (seitlicher Treppenturm, überdachter Eingang mit Zwillingbogenöffnung), das verglichen mit anderen Methodistenbauten der Region aussergewöhnlich ist.

Schutzzweck

Substanzieller Erhalt des Baus mit der für Kultbauten der Methodisten charakteristischen Form (Saalkirche mit Empore, giebelförmiges Dach mit Dachreiter), der bauzeitlichen Fassaden, Zugänge und Bauornamente. Erhalt der aus der Bauzeit stammenden Einfriedung mit Mauer und Zaun.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Die Methodistenkapelle liegt am Übergang des historischen Strassendorfes zu der vom Bahnhof ausgehenden Siedlungserweiterung des 19./20. Jh. Sie steht leicht erhöht, giebelständig zur Dorfstrasse; gegen N begrenzt die Hungerbühlstrasse das Grundstück. Die Kapelle überragt die traufständige Bebauung entlang der Dorfstrasse. Eine niedrige Umfassungsmauer mit bauzeitlichem Eisengitterzaun und unterbrochen von drei Stufen umgibt das Kirchengelände.

Objektbeschreibung

Die Methodistenkapelle ist eine einschiffige Saalkirche mit steilem Satteldach, dem strassenseitig ein quadratisches Firsttürmchen mit geschweiftem Spitzhelm entwächst. Der unterkellerte



Methodistenkapelle

Massivbau besitzt ein Ziegeldach, dessen Untersichten bretterverschalt sind. Die südl. Dachfläche weist zwei Walmdachlukarnen, die nördliche eine Schleppegaupe auf. An den Längsseiten sind zur Stabilisierung Strebepfeiler hochgezogen. Die dazwischen eingepassten Rundbogenfenster bringen Licht in den Kultraum. An der betonten W-Fassade reicht das Dach asymmetrisch über den Haupteingang an der nordwestlichen Gebäudeecke hinab. Der Eingang, dem Stufen und ein Podest vorgelagert sind, wird durch eine Zwillingsbogenöffnung und ein darüber angeordnetes Rundfenster betont. Die Fassadenmitte akzentuieren zwei Rechteck- und darüber angeordnete Rundbogenfenster, die mit einem weissen Blendbogen optisch zusammengefasst werden. Die zweigeschossige Dachwohnung zeigt gegen W ein dreiteiliges Rechteckfenster und darüber ein Rundfenster. Die nördliche Trauffassade betont der markante, halbrund schliessende Treppenhauseinbau mit Rechteck- sowie Ovalfenstern und dreiseitigem Walmdach.

Baugeschichtliche Daten

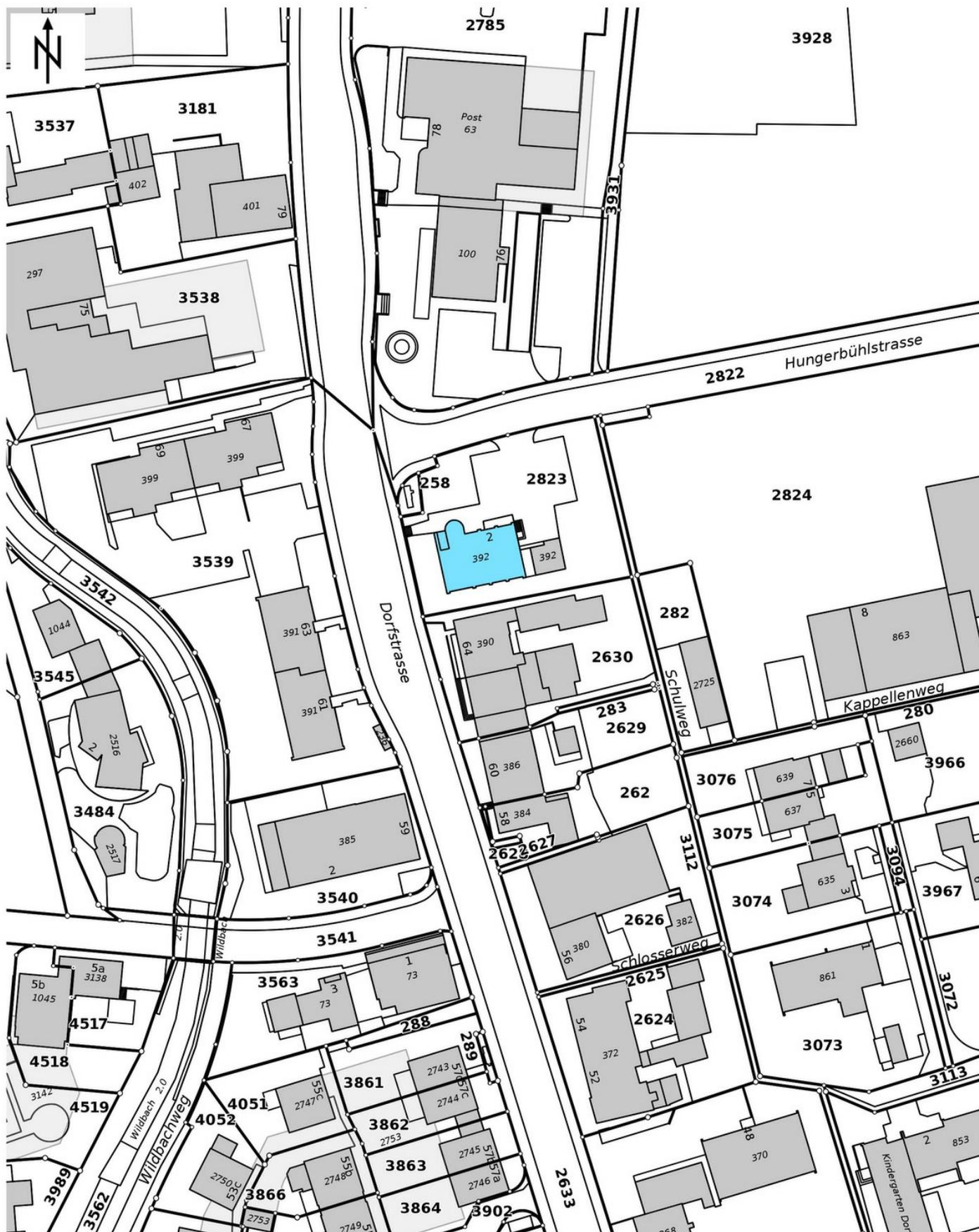
22.02.1913	Ankauf Bauplatz
02.08.1914	Kircheneinweihung
1956	Einbau Badezimmer und Treppenaufgang in der Wohnung über dem Saal
1964	Garagenanbau
1973	Verzicht auf einen Neubau
1974	Gesamtrenovation: Schaffung neuer Zugang im UG, Einbau von Toiletten und Bastelraum; Neugestaltung Sitzplätze im Kultraum, Einbau von Foyer und Küche auf der W-Seite; Abbruch südseitige Empore sowie Einbau neues Sitzungszimmer auf W-Seite; Einpassen neuer Fenster
1989	Erweiterung um eine Garage mit Anbau
2017	Behindertengerechter Zugang und WC-Anlage in Planung

Literatur und Quellen

- Architektenlexikon der Schweiz 19./20. Jahrhundert, hg. von Isabelle Rucki und Dorothee Huber, Basel 1998, S. 85.
- Archiv der Gemeindeverwaltung Embrach.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 23–1989, 20.03.1990, Adliswil, Kapelle der Evangelisch-methodistischen Kirche Adliswil, Vers. Nr. 00569, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Ernst Grob, Die Bischöfliche Methodistenkirche in der Schweiz, Zürich 1931, S. 451.
- Markus Stromer, Geschichte der Gemeinde Embrach, Bd. 2, Das 19. und 20. Jahrhundert, Embrach 1999, S. 196.



Inventarrevision Denkmalpflege





Methodistenkapelle, Ansicht von W, 14.08.2013 (Bild Nr. D100563_03).



Methodistenkapelle, Ansicht von NO, 14.08.2013 (Bild Nr. D100563_01).